Platine für französische Feinstich-Jacquardmaschinen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **9 (1902)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-627237

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

dieser Bewegung sind schnell und sicher, und hindern den Weber nicht im Geringsten beim Fadenknüpfen. Der Mechanismus ist, soviel bekannt, neu und erhöht die Brauchbarkeit des Stuhles wesentlich. Der ausgestellte Stuhl hatte 36 Zoll (engl.) Blattbreite und machte 185 Touren pro Minute. (Berl. Text.-Ztg.)

Platine für französische Feinstich-Jacquardmaschinen.

Hermann Grosse, Greiz i. Vogtl. — D. R.-G.-M. Nr. 151,935.

Im wesentlichen besteht diese Neuerung darin, dass die Platine nicht wie bisher auf den Platinenboden aufsitzt, sondern dass dieselbe nach unten verlängert ist und mit dieser Verlängerung durch den Platinenboden hindurchreicht. Die Platine besteht aus einem u-förmig gebogenen Draht, dessen einer Schenkel in bekannter Weise am obern Ende den Platinenhaken bildet. Nach unten ist die Platine verlängert und diese Verlängerung reicht durch den Platinenboden hindurch. Der eine Schenkel der Platine ist mit einer Ausbiegung (Nase) versehen, mit welcher sich die Platine in ihrer tiefsten Stellung auf den Platinenboden stützt. Um die Berührungen und dadurch Reibungen und Verschleisse zwischen unmittelbar benachbarten Schnüren zu vermeiden, sind die Endschleifen der benachbarten Platinen in der Ebene derselben in bekannter Weise nach entgegengesetzten Seiten abgebogen.

Die Seidenproduktion der Welt.

Nach einer statistischen Zusammenstellung des Syndikats der Seidenhändler in Lyon belief sich im Jahr 1900 die Weltproduktion von Rohseide (Grége) auf 17,211,000 kg; sie hat sich gegen das Vorjahr, in dem die ausnahmsweise hohe Menge von 17,658,000 kg erzeugt wurde, um beinahe 450,000 kg verringert.

Im Jahr 1898 belief sie sich nur auf 15,687,000 kg, und die Durchschnittsproduktion der Jahre 1895 bis 1899 betrug 15,513,000 kg. Die bedeutende Produktion in den letzten beiden Jahren, sowie auch die geringere Nachfrage, die sich in dem Artikel bemerkbar machte, verursachten, dass während des Jahres 1900 eine merkliche Baisse eintrat. An der Weltproduktion 1900 war Westeuropa nur mit 4,408,000 kg. (1899: 4,277,000 kg) und die Levante, sowie Zentralasien mit 1,766,000 kg (1899: 1,784,000 kg) beteiligt, während auf den äussersten Osten (China, Japan und Indien) 11,037,000 kg (1899: 11,597,000 kg) entfielen. Unter den Ländern Westeuropas nahm Italien im Jahr 1900 mit einer Produktionssumme von 3,275,000 kg. die erste Stelle ein; sodann folgten Frankreich mit 736,000 kg., Oesterreich-Ungarn mit 313,000 kg. und Spanien mit 84,000 Kg.

Aus der St. Etienner Bandindustrie.

Eine vom Generalkomité der Weber auf den 15. Dez. einberufene Versammlung beriet über die seit längerer Zeit geplante Arbeitseinstellung; seit dem letzten Ausstande, welcher vom Dezember 1899 bis März 1900 währte, war ein Minimal-Tarif im gegenseitigen Einvernehmen in Kraft getreten, welcher letzten Juli ablief und von den Fabrikanten nicht erneuert wurde. Letztere liessen sich mit der Nachfrage für Bänder und deren Preise leiten, um darnach die Löhne zu bemessen, ein Vorgang, welcher von dem grössten Teile der Weber, aber nicht vom Generalkomité gebilligt wurde. Dieses drängte fortwährend zum Ausstand, welcher im Oktober auf 1. November geplant wurde, gleichzeitig mit jenem der Minenarbeiter; da diese sich zu einem Aufschube entschlossen, blieb die Sache bis zur Versammlung vom 15. Dezember in der Schwebe. In dieser, welche von ca. 950 Webern besucht war, wurde gegen und für die Arbeitseinstellung gesprochen und bei der Abstimmung erklärten sich nahezu alle Arbeiter für den Ausstand. In der darauf folgenden Abstimmung, welche geheim geführt wurde, waren 471 Stimmen für den sofortigen Ausstand und 459 für einen späteren Zeitpunkt, der von einem einzuberufenden Weber-Kongress festzusetzen wäre.

Der „N. Z. Z.“ wurde über den Verlauf der Streikangelegenheit neuerdings folgendes berichtet:

Bei dem abgehaltenen „Referendum“ in St. Etienne erklärten sich 2273 Weber für die Wiederaufnahme der Arbeit und nur 853 dagegen. Die Mitglieder des „Komités zur Erhöhung der Weblöhne“, welche auf dem Lande für den Streik Propaganda gemacht hatten, erzielten keinen Erfolg; nur sehr wenige Landweber schlossen sich der Bewegung an. Allerdings hielten die Streikenden nochmals eine Versammlung ab, aber auf dieser wurde beschlossen, die Arbeitseinstellnng erst wieder mit jener der Minenarbeiter ins Werk zu setzen, und da letztere eben diese Idee aufgegeben haben, erscheint der Streik der Weber als beendet.